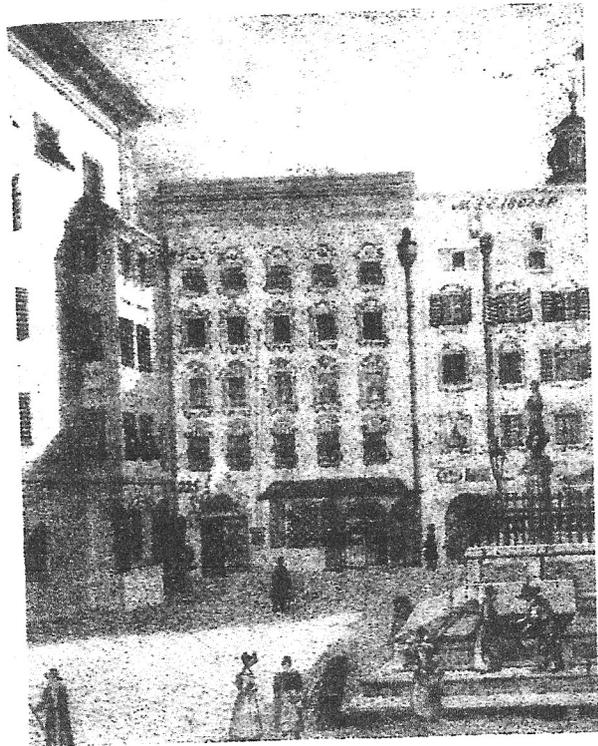


Stranz & Scio und die Geschichte des Hauses in der Getreidegasse 9

Die Alte „Hagenauerische Specereywarenhandlung“

Salzburg, Getreidegasse 9: Welch ein Begriff für die musikliebende Welt! Aber die Geschichte dieses Patriarchenhauses beginnt nicht erst bei Mozart, sein Ursprung liegt weiter — liegt 600 Jahre vor Mozart — zurück. Wie alle Häuser der Innenseite der Getreidegasse dürfte es schon im 12. Jahrhundert auf dem Boden des St. Petrischen „Frauengartens“ errichtet worden sein. Die uns bekannte Reihe der Besitzer beginnt jedenfalls 1372 mit Ott dem Käutzel, einem Mitglied der dazumal namhaftesten Kaufmannsfamilie. Sie ist in zweien der für Salzburg als Handelsstadt wichtigsten Geschäftszweige nachweisbar: dem Venedigerhandel (vor allem mit den Spezereien des Ostens) und dem Handel mit flandrischen Tüchern.



Der „Löcherplatz“ mit W. A. Mozarts Geburtshaus, nach einer alten Lithographie

Handel und Wandel über 8 Jahrhunderte

1434 bis 1585 folgt ein anderes bedeutendes Kaufherrengeschlecht, die Rauchenperger, und diesem schließlich der letzte Sproß eines weiteren: Konrad Fröschmoser, Hofapotheker, von dem es durch Erbgang an die Eisenhändlerfamilien Wibmer und Gschwendtner kommt. Diese hatten ihr Geschäft jedoch nicht im Hause; das Handelsgewölbe war vielmehr vermietet: 1647 an Michael Stöllner und seit mindestens 1706 an den Spezereiwarenhändler Josef Martin Hagenauer, der 1712 auch das Haus erwirbt. Sein Sohn Lorenz Hagenauer (1732—1792) ist als Hausherr und väterlicher Freund der Familie Mozart in die Geschichte eingegangen. Lorenz Hagenauers Tochter, Franziska Pichler, übergibt Haus und Handlung 1831 ihrem Buchhalter Josef Schüler, der aber schon 1838 an Ludwig Thury weiterverkauft. Im Besitz folgen 1846 Angelo Saullich als Gatte der Witwe Thury, 1885 dessen Prokuristen Anton Stranz und Gustav Scio. 1912 übernimmt Gustav Scio jun. das Geschäft; er überläßt 1917 das Haus der Internationalen Stiftung Mozarteum und gibt damit ein Beispiel großherzigen Verzichts zugunsten einer weltweiten Mozartverehrung. Nach dem frühen Tode Gustav Scios des Jüngeren (1922) führt dessen Witwe Maria, geb. Spängler, und ab 1937 deren Tochter Katharina die Firma weiter; ihr Gatte und Mitarbeiter seit 1938, Ludwig Rigaud, ein Ur-enkel Angelo Saullichs, tritt ihr 1947 auch als Firmenteilhaber zur Seite.

Soweit unsere Kenntnis reicht, sind Haus und Firma mit wenigen Unterbrechungen stets länger als ein Jahrhundert in der Hand eines Geschlechtes oder im Besitz einer Reihe von Familien gewesen, die untereinander verwandt und verschwistert waren: Rauchenperger (1434—1585), Fröschmoser-Wibmer-Gschwendtner (1585—1712), Hagenauer (1706—1831), Thury-Saullich-Scio-Rigaud (1838 bis heute). Eine wohl ungewöhnliche Erscheinung in der Geschichte dieses traditionsreichen Hauses, aber auch der Stadt Salzburg.

STRANZ & SCIO

Salzburg, Getreidegasse 9

FEINKOST * SPIRITUOSEN * KAFFEE